Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 18 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 45 Pfg., bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 286. Donnerstag, den 9. Dezember 1915. **10. Jahrgang**

Die Reichskanzler-Rede.

Griechenlands Wille zur Neutralität. — Verfolgung der geschlagenen Franzosen. — Reiche Beute in Monastir und Dibra. — Neue Erfolge an der Isonzofront. — Graf Tisza über Kriegs- und Friedensfragen. — Schwere Verluste der Italiener am Isonzo. — Heftige Kämpfe am Monte San Michele. — Montenegrinische Schlappen nördlich von Berane. — Wilsons Botschaft an den Kongreß.

Griechenlands endgültiger Standpunkt.

Die Minerva in Budapest meldet aus guter Quelle, daß die griechische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Generalstabe beschlossen habe, dem Geduldspiel ein Ende zu machen und endgültig ihr Verhalten zu präzisieren, das allen kriegführenden Parteien notifiziert wird. In dieser Note wird die Regierung ihre Neutralität betonen und ausführen, daß sie unabänderlich folgendes beschlossen habe: 1. Die aus griechisches Gebiet flüchtenden serbischen Truppen werden entwaffnet. 2. Das Salonikier englisch-französische Kommando wird aufgefordert, die Truppen, die der Feind auf griechisches Gebiet zurückdrängt, mit ihrer gesamten Ausrüstung unverzüglich aus Saloniki abzutransportieren. 3. Die griechische Regierung ersucht die Zentralmächte, in der Verfolgung des Feindes die griechische Grenze nicht zu überschreiten, da die griechische Regierung die Verantwortung übernimmt, daß die englisch-französischen Truppen aus Griechenland entfernt werden.

König Konstantins Versprechen.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) König Konstantin äußerte sich dem Korrespondenten der Associated Preß in Athen gegenüber, Griechenland werde neutral bleiben. Es bestehe keine Ursache, anzunehmen, daß Griechenland die Entente an Deutschland zu verraten beabsichtige. Der König sagte weiter, er habe persönlich sein Wort verpfändet, daß griechische Truppen die Ententetruppen nicht angreifen würden, wenn die Entente verspreche, für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Gebiet zurückgetrieben würden, diese einzuschiffen und die Balkankampagne als erledigt zu betrachten. Solange die Einschiffungen dauerten, würde er den Schutz seiner ganzen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte garantieren. (W. T. B.)

Empörung in Saloniki über die Engländer und Franzosen.

Eine Meldung des Sonderberichterstatters des Corriere della Sera aus Saloniki besagt, daß die Griechen, besonders die griechischen Offiziere und Militärpersonen auf England und die Engländer sehr wütend seien. Die Lage in Saloniki sei höchst kritisch. Die Flieger der Verbündeten flögen nicht nach Serbien, sondern überflögen Saloniki und Umgebung und machen photographische Aufnahmen. Es errege Aufsehen, daß das französische Konsulat die französischen Staatsbürger verpflichtete, sich aller zwei Tage auf dem Konsulat zu melden. (W. T. B.)

*

Das Fiasko der Balkanexpedition.

Magrini meldet dem Secolo: Dem serbischen Korps unter Oberst Wassitsch ist es gelungen, trotz heftiger Angriffe der Bulgaren Resna zu erreichen und den Gebirgspaß zu halten. Die Lage der Franzosen ist, nachdem jede Hoffnung auf Unterstützung durch die Serben geschwunden ist, sehr gefährlich geworden. Die Franzosen haben sich auf Demirkapu zurückgezogen, wo das Gebirge und die Engpässe eine gute Verteidigungsstellung darbieten. Bisher sind 150 000 Engländer und Franzosen gelandet, von denen 30 000 in Saloniki geblieben sind. Die Lage der Ententetruppen wird kritisch, falls nicht sofort bedeutende Verstärkungen eintreffen, wofür jedoch keine Anzeichen vorliegen. Man fange an, die Notwendigkeit, die Balkanexpedition aufzugeben, einzusehen.

General Sarrail über die Lage der Ententetruppen.

Der Korrespondent des Pariser Temps in Saloniki hatte eine Unterredung mit General Sarrail. Dieser setzte ihm seine Auffassung über die Lage der Ententetruppen auseinander. Die französisch-englischen Streitkräfte im Wardartale, sagte er, stehen zweifellos einem dreifachen Angriffe, aus dem Westen, dem Norden und dem Osten gegenüber, aber die guten Stellungen, die sie eingenommen haben und der bewunderungswerte Geist, der die Truppen beseelt, flößen der Heeresleitung Vertrauen ein. Es genügt jedoch, einen Blick auf die Karte zu werfen, um die Schwierigkeiten zu begreifen, die die Lage des Expeditionsheeres mit sich bringt, und es würde unvorsichtig sein, diese Schwierigkeiten nicht zu beachten. Die Umgebung von Saloniki hat im Westen Moräste, im Osten eine Seenreihe, die gebirgige Halbinsel Chalcidice ist im allgemeinen unwegsam, der Golf von Saloniki kann auch durch den Feind leicht mit Minen und Unterseeern versperrt werden; aber im Interesse des Ausganges dieses Krieges müssen wir alles daransetzen, um Saloniki zu behaupten. Es wäre vielleicht der Plan zu erwägen, ob es nicht nützlich sei, noch eine zweite Flottenbasis, ähnlich der von Saloniki anzulegen. Hier käme wohl Volo in Betracht, namentlich wegen des Weges nach Larissa und Mazedonien, dem historischen Wege, von wo aus schon so mancher Heereszug erfolgte. (Volo liegt in Thessalien. Vor kurzem wurde eine Eisenbahnverbindung von Saloniki nach dem ungefähr 400 Kilometer südlich gelegenen Orte fertiggestellt.) — Der Figaro begreift nicht, welche wesentliche Unterstützung das französisch-englische Heer an einer derart weit abgelegenen Operationsbasis haben könnte. Er meint, die Bucht von Saloniki könne viel leichter von Unterseebooten freigehalten werden als der Hafen von Volo.

Keine Komplikationen zu befürchten.

Finanzminister Tontschew äußerte sich dem Privatkorrespondenten des W. T. B. gegenüber äußerst befriedigt über die Balkanlage. Nachdem die Serben vernichtet seien, Monastir besetzt sei und die Franzosen den Rückzug begonnen hätten, sei keine Komplikation mehr zu befürchten.

Keine Erkrankung König Peters.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Die serbische Gesandtschaft bestreitet entschieden alle im Ausland verbreiteten Meldungen über einen bedenklichen Gesundheitszustand des Königs Peter bezw. über eine geistige Erkrankung des Königs. Der König befinde sich wohl und begleite das serbische Hauptquartier.

•

Die Russen beschießen rumänisches Gebiet.

Seit einigen Tagen entwickeln die Russen an der bessarabischen Front in der Nähe der rumänischen Grenze eine stärkere Artillerietätigkeit. Bei ihrem Versuche, auf das südliche Pruthufer hinüberzuschießen, sind einige russische Artilleriegeschosse auf rumänischem Grenzterritorium niedergegangen. Unserer Artillerie, die das Feuer erwiderte, ist es gelungen, einige russische Geschütze zum Schweigen zu bringen.

Die russische Truppenkonzentrierung in Bessarabien.

Seit drei Tagen ist der rumänische Bahnverkehr mit Rußland über Ungheli eingestellt; außerdem wurde der Telephon- und Telegraphenverkehr mit Bessarabien unterbrochen, so daß über die weiteren russischen Konzentrationen keine Nachrichten eintreffen. Die Russen arbeiten beschleunigt an dem Ausbau der Bahnlinie Reni—Ismailia.

•

Eine Wirkung des türkischen Erfolges im Irak.

Die bedeutsamen Erfolge der türkischen Armee im Irak, die jetzt wieder unmittelbar vor Kut-el-Amara steht, haben, wie vorauszusehen war, eine rasche Wirkung im gesamten Gebiete des Persischen Golfes ausgeübt. Von allen Seiten gelangen nach Konstantinopel aus amtlichen türkischen Stellen nicht nur leere Ergebenheitsbezeugungen, sondern wichtige Anzeichen, daß selbst bisher historisch englandstreue arabische Stämme eine Wendung ihrer Politik vornehmen. Es herrscht in den Landstrichen des Persischen Golfes ein außerordentlich interessanter Gärungsprozeß, besonders in Südpersien bekommen die kriegerischen und wohlausgerüsteten Luren-stämme mehr und mehr Uebergewicht. Aus Bender Buschir unternahmen persische Stämme am 2. November einen wohlgelungenen Ueberfall und nahmen den dortigen englischen Generalkonsul, sein Personal, sowie den Direktor der englischen Bank und mehrere sonstige Mitglieder der englischen Kolonie gefangen. Diese sowie die Bestände der Bank wurden sofort ins Innere des Landes transportiert.

300 Kosaken von Persern gefangen.

Nach einem Telegramm aus Bagdad haben die unter türkischem Befehl stehenden Krieger zwischen Kermanschah und Sirma in Persien drei Maschinengewehre erbeutet und 300 Kosaken unter dem Befehl ihres Offiziers Samanteff zu Gefangenen gemacht.

* * *

Ein neuer Kriegsrat in Frankreich.

(Amtliche Mitteilung der Agence Havas.) Im Laufe des Vormittags fand am Dienstag im Großen Hauptquartier ein neuer Kriegsrat statt, dem die Vertreter der Vierverbandsmächte bewohnten. General Joffre, Oberbefehlshaber der französischen Armeen, führte den Vorsitz. Dem Kriegsrat wohnten bei für Rußland Vize-Generalissimus General Schilinski, für England der Vertreter des britischen Großen Generalstabes General Murray und der Oberbefehlshaber der englischen Armeen in Frankreich Marschall French, für Italien Vize-Generalissimus General Porro, für Belgien der Chef des belgischen Generalstabes, für Serbien Oberst Stefanowitsch. Endlich war auch ein Vertreter der japanischen Armee anwesend. Nach dem Kriegsrat gab der Minister im Quai d'Orsay ein Frühstück zu Ehren der Vertreter der alliierten Mächte. (W. T. B.)

Castelnau zum Gehilfen Joffres ernannt.

Petit Parisien meldet, General Castelnau sei zum Gehilfen Joffres, besonders in der Leitung der Operationen an der Nordostfront, ernannt worden. (W. T. B.)

Die belgische Kriegskontribution.

Der Frankfurter Zeitung wird gemeldet: Wir erfahren aus Bankkreisen, daß die von den belgischen Provinzen aufzubringenden neuen Kriegskontributionen von monatlich 40 Millionen Franken durch Ausgabe von 5prozentigen Schatzanweisungen mit zweijähriger Laufzeit gedeckt werden sollen. Ein Bankenkonsortium, in dem sämtliche belgische Bankinstitute vertreten sind, wird die Schatzscheine fest übernehmen und durch Verkauf in den Verkehr bringen. Die Einzelbedingungen stehen jedoch noch nicht fest.

•

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 9. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Flandern und in Gegend der Höhe 193 nordöstlich von Souain.

Ein französisches Flugzeug wurde südlich von Bapaume zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einzelnen Patrouillen-Gefechten ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Plevlje südlich von Sjenica und bei Ipek werden mit Erfolg fortgesetzt.

Sjakova, Debra, Struga und Ochrida sind von bulgarischen Truppen besetzt. Die Kämpfe am Wardar sind in günstigem Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.